

SOEBEN ERSCHEINT

ein unentbehrlicher Führer für alle, die sich für Amerika und amerikanische Dichtung interessieren

FR. BRUNS

University of Wisconsin in Madison, USA.

Die amerikanische Dichtung der Gegenwart

In Ganzleinen RM. 6.40

Das Buch kommt dem dringenden Bedürfnis aller derer entgegen, die sich auch über die geistigen Kräfte der neuen Welt zu orientieren wünschen. Der Verfasser, von Kind auf in Amerika zu Hause, entwirft ein lebendiges, anschauliches Bild der amerikanischen Literatur von 1890 bis auf die Gegenwart.

Ausführliche Nachweise über die in Deutschland erschienenen Ausgaben und Übersetzungen machen es für den Buchhändler besonders wertvoll, sie werden das einmal geweckte Interesse des Lesers immer wieder zu diesen amerikanischen Romanen und Dichtungen zurückführen.

Das Buch erscheint in wirkungsvollem Schutzumschlag

10 Exemplare mit 35%, 25 Exemplare mit 40%

Ein Exemplar zur Probe,
wenn auf beiliegend. Zettel bis 5. Dez. 1929 bestellt,
mit 40% Rabatt

Prospekte stehen in kleinen Mengen kostenlos zur Verfügung. Händigen Sie diese den Käufern amerikanischer Romanliteratur usw. aus.

Z

B. G. TEUBNER
LEIPZIG / BERLIN

DER REVOLUTIONSRoman

Am 24. Germinal, vormittags um zehn Uhr, wurde der Prozeß gegen die Bürgerin Desmoulins beendet. Lange genug hat er gedauert. Ach, warum mußte man denn auch die einer Verschwörung im Luxembourg Angeklagten mit den Nachzügeln der Hébertisten vermengen? Es ist so häßlich, wenn Menschen, die sich gegenseitig verabscheuen, gleichzeitig auf derselben Anklagebank sitzen!

Endlich: „La mort!“ — Die Bürgerin Desmoulins benutzte die kurze Zeit, die ihr nach der Verlesung des Urteils noch bleibt, um sich zu schmücken, wie wenn es sich um ihren zweiten Hochzeitstag handelte. Ja, ist es denn etwa nicht ihr zweiter Hochzeitstag? Noch wenige Stunden, und sie wird ihren Camille wiederhaben! Auch die Strumpfbänder, die Annette ihr einst zur Hochzeit gestickt hat, dürfen nicht fehlen: Von Vergißmeinnicht eingerahmt, zwei aneinander gefesselte Herzen, über denen zwei sich schneidende Tauben einen Kranz halten, mit der Inschrift: „Vereinigen wir uns fürs ganze Leben“.

Im Zimmer des Schließers Richard werden die Bürgerinnen Desmoulins und Hébert von Sanson zur Hinrichtung vorbereitet. Die Witwe Hébert weint dabei wie ein Kind, aber Lucile, wenn sie auch ihr helles Lachen verlernt hat, lächelt beglückt. Sie umarmt die Trostlose, deren Mann der Feind des ihrigen war, und versucht, ihr Mut zuzusprechen.

Als Lucile den Karren besteigt, nähert sich ihr der Bürger Dillon, der auch an der Fahrt teilnehmen muß. Mit herzlichen Worten beklagt sie, die Ursache seiner Verurteilung geworden zu sein. Er würde ohnehin der Sainte-Guillotine nicht entgangen sein, meint er, aber sie — so jung, so voll Leben und Anmut . . . „Sehen Sie mich doch an, Monsieur Dillon, sehe ich etwa aus wie eine Frau, die getröstet werden muß? Seit acht Tagen hab ich nur den einen Wunsch, mit Camille wiedervereint zu sein. Und der wird jetzt erfüllt.“

Auch der Bürger Gobel, Erzbischof von Paris, muß an der Fahrt teilnehmen. Das hätte er nicht gedacht, als er sich im Herbst so freudig zum Kult der Vernunft bekannte, daß man ihn wegen seines Atheismus auf die Guillotine schicken würde. Vorsorglich hat er sich Absolution erteilen lassen — man kann nicht wissen . . . ,schaden kann es in keinem Fall . . .

„Vive le Roi!“ rief der Bürger Dillon, als er die Stufen zur Guillotine emporstieg . . .

Und jetzt eilt Lucile Desmoulins die Stufen hinauf, lächelnd, leichtfüßig. Camille erwartet sie ja. Sie können einander nicht verfehlen . . .

Z

Z

Aus:

DIE GROSSE STUNDE DES CAMILLE DESMOULINS

Ein Roman zwischen den Wirklichkeiten der französischen Revolution, von Ulrich Korff-Rheda

483 Seiten. In Doppelkarton geb. Rm. 5.50. In Leinen geb. Rm. 7.50

Das Buch ist eminent „modern“, den Menschen unserer Zeit „auf den Leib geschrieben“. Sein Verleger, für den es nicht Zieländerung, wohl aber Wegänderung bedeutet, wünschte sehr, daß nicht nur die Herren seiner Generation, sondern auch der moderne junge Buchhandel das Buch läse und den Weg mitginge: Leseexemplare gern mit 50%.

WILHELM LANGEWIESCHE-BRANDT